

## **9. Mitteldeutsches Energiegespräch**

**Wir haben die Brücke!**

## Gliederung

1. Veranstalter
2. Podiumsteilnehmer
3. Thema: „Energiewende – Smart City, Erfindung oder Erfahrung?“
  - 3.1 Kennzahlen zum Smart-Cities-Projekt „Triangulum“
  - 3.2 Inhaltliche Grundlagen aus Sicht der Stadt Leipzig zur Podiumsdiskussion
    - 3.2.1 Zielstellung für die Stadt Leipzig im EU-Projekt
    - 3.2.2 Einbettung in die gesamtstädtische Strategie/AP 2020-Ziele
    - 3.2.3 Lokale Projektstruktur
    - 3.2.4 Potentiale
    - 3.2.5 Herausforderungen
  - 3.3 Schwerpunkte der Diskussion im Podium und mit dem Auditorium
    - 3.3.1 Grundlage
    - 3.3.2 Was bedeutet Smart City?
    - 3.3.3 Kriterien des Smart-City-Prozesses
    - 3.3.4 Steuerung des Smart-City-Prozesses
    - 3.3.5 Aufgaben der Politik
    - 3.3.6 Rechtliche Rahmenbedingungen
    - 3.3.7 Mitteldeutsche Denkwerkstatt
4. Inhalt und Ergebnis
5. Ausblick

## Anlagen

- Anlage 1:** Flyer  
**Anlage 2:** Studie „Smart Cities – Handlungsfelder und Konzepte“  
**Anlage 3:** Bilder (DVD)  
**Anlage 4:** Teilnehmerliste

## 1. Veranstalter

### **Vi-Strategie GmbH**

Dipl.-Math. Rainer Otto

Geschäftsführer Vi-Strategie GmbH, Erfurt

**Ort:** Club International (Meyersche Villa)

Käthe-Kollwitz-Straße 115

04109 Leipzig

**Zeit:** 14. März 2016

Einlass: 18:00 Uhr

Beginn: 19:00 Uhr

Abendessen: 21:15 Uhr

## 2. Podiumsteilnehmer

### **Burkhard Jung**

Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Leipzig

### **Dr. Ilse Stockinger**

Geschäftsführerin Neue urbane Mobilität Wien GmbH, Wien

### **Prof. Dr. rer. nat. Thomas Bruckner**

Direktor des Instituts für Infrastruktur und Ressourcenmanagement der Universität Leipzig und Leiter der Abteilung für Nachhaltigkeitsmanagement und Infrastrukturökonomie am Fraunhofer MOEZ, Leipzig

### **Christophe Hug**

Geschäftsführer Tilia GmbH, Paris, Berlin, Leipzig, Arnberg

Moderation:

### **Dipl.-Math. Rainer Otto**

Geschäftsführer Vi-Strategie GmbH, Erfurt

### 3. Thema: Energiewende – Smart City, Erfindung oder Erfahrung?

#### 3.1 Kennzahlen zum Smart Cities-Projekt „Triangulum“

##### **EU-Konsortium:**

Leadpartner: Fraunhofer IAO Stuttgart, Steinbeis-Europa-Zentrum Stuttgart

Lighthousestädte: Manchester, Eindhoven, Stavanger

Followerstädte: Leipzig, Prag, Sabadell (Spanien)

Förderprogramm: EU Horizon 2020: Smart Cities and Communities

Laufzeit: 2014-2019

#### 3.2 Inhaltliche Grundlagen aus Sicht der Stadt Leipzig zur Podiumsdiskussion

##### 3.2.1 Zielstellung für die Stadt Leipzig im EU-Projekt

Stadt Leipzig stellt sich mit der Teilnahme im EU-Konsortium aktiv und frühzeitig der Diskussion um sinnvolle smarte Lösungen für die zukünftige Optimierung von:

- Wirtschaftsprozessen,
- Klimaschutz,
- Mobilitätskonzepten,
- Technischen Infrastruktursystemen,
- Verwaltungsorganisation,
- Kooperationen zwischen den Sektoren Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie
- Wegen zu einem bürgerschaftlichen Miteinander

Bezug zu den INSEK-Oberziel: **Leipzig wächst nachhaltig** sowie AP 2020-Zielbereichen:

Leipzig setzt auf Lebensqualität:

- Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen
- Vorsorgende Klima-, Umwelt und Energiepolitik
- Nachhaltige Mobilität

Leipzig besteht im Wettbewerb:

- Attraktives Umfeld für engagierte Menschen
- Finanzpolitisch nach haltiges Handeln
- Vernetzung von Bildung, Forschung und Wirtschaft
- Vorsorgende Liegenschafts- und Infrastrukturpolitik
- Zukunftsfähige Cluster- und Mittelstandförderung

Leipzig steigert seine internationale Bedeutung:

- Urbane, weltoffene Bürgerstadt
- Aktive Städtekooperationen
- Globales Denken, lokal verantwortliches Handeln.

### 3.2.2 Einbettung in die gesamtstädtische Strategie/AP 2020-Ziele

- Smart Cities Projekt erarbeitet Masterplan für räumlich abgegrenzten **Laborraum Leipziger Westen**, um die oben beschriebenen Smart Cities-Themen pilotartig auf ihre gesamtstädtische Anwendbarkeit zu testen
- Kopplung mit dem Fortschreibungsprozess INSEK > Ziel: Einbringen der teilräumlichen Erkenntnisse aus dem Laborraum in die gesamtstädtische Strategie

### 3.2.3 Lokale Projektstruktur

Lokaler Partner: Universität Leipzig, Kompetenzzentrum Öffentliche Wirtschaft, Infrastruktur und Daseinsvorsorge e.V. (u.a. Institut von Prof. Bruckner, Podiumsteilnehmer)

Es wurden zwei Arbeitsformate entwickelt:

- „**Zukunftsforum**“: Entscheiderebene, strategische Ausrichtung und Abstimmung der verschiedenen Zielstellungen der beteiligten Institutionen:
  - Bürgermeisterinnen Stadtentwicklung und Bau, Wirtschaft sowie Umwelt und Sport, Allgemeine Verwaltung
  - städtische Tochtergesellschaften bzw. kommunaler Unternehmen und

- Zivilgesellschaft (Stadtrat) benannt
- Experten aus der Wissenschaft „**Zukunftslabore**“: Arbeitsebene
  - Fachleute aus Stadtverwaltung, den städtischen Tochtergesellschaften, der Zivilgesellschaft und Wissenschaft

#### 3.2.4 Potentiale

- Möglichkeit zum Diskurs und zur Erarbeitung eines Smart Cities-Leitbildes für die spezifischen Rahmenbedingungen und Handlungserfordernisse bei städtische Infrastruktur und Wirtschaft
- Möglichkeit zur strategischen Ausrichtung von Organisations- und Kooperationsstrukturen zwischen Stadtverwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft
- Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Fördermitteln der EU für Investitionen der Kommunen und Wirtschaft entscheidend davon abhängig, inwieweit smarte Strategien und Lösungen konzipiert sind

#### 3.2.5 Herausforderungen

- aktuelle Handlungserfordernisse aufgrund der dynamisch gewachsenen Zuwanderung erfordern intensiven Ressourceneinsatz
- Smart Cities-Ansätze in Europa und insbesondere noch am Anfang > es gibt keine Blaupausen, jede Stadt muss eigenes Leitbild und Strategie entwickeln > Ziel: Wissenstransfer zwischen den Städten in Mitteldeutschland sollte organisiert werden (ähnliche Ausgangsbedingungen...)
- dafür sind integrierte Beteiligungs- und Entscheidungsprozesse sowie der Aufbau neuer Kooperationsmodelle erforderlich

### 3.3 Schwerpunkte der Diskussion im Podium und mit dem Auditorium

3.3.1 Grundlage bilden die oben genannten Punkte 3.2.1 bis 3.2.5

3.3.2 Was bedeutet Smart City?

- Ziele/Akteure
- Handlungsfelder
- Pro und contra
- Stand der Forschung

- Veranlassung für Städte wie Leipzig oder Wien

### 3.3.3 Kriterien des Smart-City-Prozesses

- Akzeptanz
- Effizienz
- "Komfort-Zone"
- Anforderungen der Arbeitswelt
- Schwerpunkt-Definition (beispielsweise für Energie-Erzeugung und -Verbrauch)
- Zieldefinition
- Leipziger und Wiener Erfahrung sowie Erfahrungen von Dienstleistern

### 3.3.4 Steuerung des Smart-City-Prozesses

- Klärung des Leitbildes
- Arbeit mit den Akteuren
- Monitoring
- Sektorale Verknüpfungen (Mobilität, Energieerzeugung/-verbrauch, Wohnen)
- Interaktionen (beispielsweise über App)
- Leipziger und Wiener Erfahrungen sowie Erfahrungen von Dienstleistern

### 3.3.5 Aufgaben der Politik

- Bürgerpartizipation/Bürgerinformation
- Verhinderung von Fehlsteuerungen und Fehlallokationen
- Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen
- Sicherung regionaler Zusammenarbeit
- Sicherung von Wissenstransfern
- Benennung und Ausräumung von Hemmnissen
- Sicherung einer geeigneten Förderstruktur
- Erfahrungen der Dienstleister, der Wissenschaft sowie aus Leipzig und Wien

### 3.3.6 Rechtliche Rahmenbedingungen

- Datensicherheit/Datenhoheit/Datenschutz
- Transparenz
- Klärung des Eigentums und des Umgangs mit den Daten
- Big Data
- Einheitliche Gesetzlichkeiten

### 3.3.7 Mitteldeutsche Denkwerkstatt

- Impulse aus dem mitteldeutschen Raum
- Ideen für Lösungen/Teillösungen
- Kooperationsansätze/Partner
- Schaffung neuer Arbeitsplätze und Wertschöpfungsketten
- Beispiele "smarter" Verwaltung und Kommunalpolitik
- Beispiele "smarter" Bildung
- Beispiele "smarter" Gesundheit/Pflege
- Beispiele "smarter" Mobilität
- Konzeption und Moderation von Modellen
- Beispiel für geeigneten Wissenstransfer
- Abgrenzung zu anderen Regionen (Berlin, Köln)
- Vorschläge aus Leipzig, Wien, der Wissenschaft und von Dienstleistern

## 4. Inhalt und Ergebnis

Die Diskussion machte die begriffliche Breite, aber auch die begriffliche Unschärfe von „Smart-City“ deutlich. Hier zeigt sich, dass sowohl der Flyer, als auch die Studie eine sinnvolle Grundlage für die weiteren Erörterungen geben. Nachfolgend werden, stellvertretend für zahlreiche Wortmeldungen und Zuschriften drei charakteristische Standpunkte anonymisiert wiedergegeben:

*„Es seien mir einige etwas provokante Anmerkungen gestattet, denn mit meinen ‚Erfahrungen‘ aus Branchensicht sehe ich das Thema eher kritisch und wünsche mir heute Antworten auf eine ganze Reihe von Fragen.“*



*Mit smart ist in diesem Zusammenhang sicher klug, intelligent gemeint. Wem nützt es dann, wenn sich Leipzig zur Smart City entwickelt, aber Wurz und Eilenburg nicht? Wenn eine Stadt also smart ist, ist dann das Land um die Stadt herum eher stupid?*

*Ich wünschte mir zuallererst und endlich eine wirklich smarte Energiewende,*

- *in der intelligente Technik einen Beitrag zur notwendigen Netzstabilisierung leistet,*
- *in der unzählige Datenschutz- und IT-Sicherheitsthemen gelöst werden, bevor smart meter flächendeckend zur Pflicht werden. Schon heute weisen Sicherheitskreise darauf hin, dass terroristische Vereinigungen verstärkt Universitätsabsolventen mit IT-Kenntnissen rekrutieren.*
- *Ich wünsche mir ein smart country, in dem die Verwaltungen, und zwar nicht nur Steuer-, sondern Ermittlungs- und Einwanderungsbehörden der 16 Bundesländer miteinander vernetzt sind, z.B. um kritische Infrastrukturen vor möglichen Blackouts zu schützen.*
- *Ich wünsche mir ein smartes Europa, das versucht, in der Energiepolitik eine bessere Figur zu machen mit einem vernünftigem Dreiklang von Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit, besser als derzeit in der Flüchtlingspolitik.*

*Ganz ehrlich: Das alles sehe ich derzeit nicht!*

*Aber vielleicht sind ja die großen, wachsenden Städte wie Leipzig Treiber, damit Smart City nicht nur eine schöne Erfindung bleibt, ein PR-Gag um Fördergelder einzustreichen, der sich dann, wie so vieles, auf unser aller Stromrechnung wiederfindet.*

*Ich wünsche Ihnen nun eine angeregte Diskussion gute Gespräche.“*

*„Sehr geehrter Herr Otto,*

*herzlichen Dank für die Einladung, es war eine sehr interessante Diskussion, wenn auch geprägt von den Vertretern der „alten“ Welt. Es fehlte aus meiner Sicht ein Querdenker, der aktiv die Revolution, welche die Energiewende darstellt, mitgestaltet. Denn die Schockwelle, die inzwischen*

*RWE, EnBW und E.ON erreicht hat, scheint für viele Städte und Stadtwerke noch fern. Wie auch die Entwicklung der selbstfahrenden Autos von Google, Tesla und Apple in Kombination mit der Plattform Uber (an der unter anderem Google beteiligt ist) von den 250.000 deutschen Taxifahrern nicht wirklich ernstgenommen wird. Wenigstens die deutschen Autobauer scheinen eine gewisse Ahnung davon zu bekommen, was sich da zusammenbraut.*

*Sich aber als Follower eines EU Projektes für einem Stadtteil von Leipzig gut für die „Smart City“ der Zukunft aufgestellt zu sehen, hat schon etwas Belustigendes. Ich war Anfang Februar für eine Woche im Silicon Valley und habe mich dort mit Vertretern von Tesla, Google und einigen Start-Ups getroffen. Und da fließen gerade Milliarden und Abermilliarden in den Energiemarkt 2.0, denn das ist für die Venture Kapitalgeber der Bereich, wo die neuen Milliardenkonzerne entstehen werden.*

*Wohl eher nicht in Plagwitz und wohl leider auch nicht in Deutschland, obwohl kein Land bessere Startvoraussetzungen hätte.*

*Ich freue mich, mit Ihnen bei der nächsten Gelegenheit ins Gespräch zu kommen.“*

*„Sehr geehrter Herr Otto,*

*vielen Dank für Ihre Mail. Es war wieder ein – wie ich finde – sehr gelungener Abend. Die Studie werde ich mir sicherlich in den nächsten Tagen noch einmal zu Gemüte führen, denn noch habe ich den exakten Punkt, worauf man bei Smart Cities hinaus will, noch nicht ganz gefunden. Unter dem Strich war aber die Diskussion vom vergangenen Montag dazu sehr kurzweilig und abwechslungsreich. Besonders gut hat mir die Dame aus Wien gefallen. Dort scheint man beim Thema Smart City auch schon etwas weiter zu sein.“*

Mit diesen drei Wortmeldungen soll die Beschreibung der Spannweite der Diskussion wiedergegeben worden sein, um gleichfalls eine kurze Zusammenfassung anzufügen:

„Mit Smart Cities“, so das Fazit der Studie in Abschnitt 7, „sollen die drängendsten gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen gelöst und der Übergang zur postfossilen Gesellschaft erreicht werden. Die Smart-City-Thematik umfasst dabei Risiken und Chancen für die zukünftige Stadtentwicklung. Gegenwärtig ist sie zudem monokausal noch stark mit der Klimaschutzpolitik verbunden.

Dabei sind zahlreiche Akteure zu involvieren und insbesondere technologische Lösungen mit allen Anwendern zu diskutieren und implementieren. Es zeigt sich jedoch, dass insbesondere die unterschiedlichen Perspektiven einer Smart City und deren relevanten Handlungsfelder sowie eine fehlende, allgemein anerkannte Definition bisher zu einer Vielzahl von Strategien bzw. Konzepten geführt haben, welche zwar alle den Anspruch einer Smart City vertreten, inhaltlich aber teilweise weit voneinander abweichen, mehr oder weniger integrative Ansätze verfolgen oder nur auf Teilbereiche einer ganzheitlichen Smart City abstellen.

Handlungsbarrieren umgrenzen aktuell v. a. eine mangelnde Partizipation der Bürger, unterschiedliche Interessenlagen und Zeithorizonte der verschiedenen Akteure, Mängel in der Finanzierung, fehlende Monitoringsysteme und der bisher noch zu starke technologische Fokus. Zudem stellen sich zahlreiche gesellschaftsrelevante Fragen, wie etwa zur Thematik Datensicherheit und Datenhoheit oder auch zur zukünftig gewünschten Stadtstruktur.

Doch für Teilbereiche existieren bereits anerkannte und zielführende Lösungen, insbesondere auch im Bereich Energie auf Gebäudeebene. Wird eine entsprechende Justierung der Forschungs- und Förderprogramme vorgenommen, ergeben sich deutliche Chancen. So können bspw. integrierte Lösungen gefunden werden, welche zu deutlichen Verbesserungen für alle Anspruchsgruppen führen können. Integrierte Lösungen können wiederum das kreative Potenzial einer Stadt fördern, die immer stärker einen wichtigen Standortfaktor für eine Stadt bilden. Es sind weiterhin intelligente, individuelle „Vor-Ort-Lösungen“ und eine Erhöhung der regionalen Wertschöpfung möglich, was schließlich zu höherer Lebensqualität führt.

Insgesamt bedarf es hierfür jedoch neben der bereits benannten aktiven Einbindung der Bürger einer Beförderung der Hebung des Innovationspotenzials besonders für die bisher noch wenig integrierten Bereiche außerhalb der Teilbereiche Energie und Mobilität.

Der NEP benennt dafür sieben *Prioritäre Innovationsfelder für die Zukunftstadt*, die von hoher Relevanz sind und in zukünftige Konzepte integriert werden sollten:

- Zivilgesellschaftliche Akteure als Treiber urbaner Transformation
- Stärkung und Unterstützung kommunaler Transformation
- Nachhaltiger Umbau urbaner Siedlungs- und Raumstrukturen
- Pionierprojekte für urbane Infrastrukturen
- Werkzeuge und Verfahren für Planung und Wissensmanagement
- Neue Rahmenbedingungen für urbane Innovation
- Strategisches Finanzmanagement und Geschäftsmodelle“

## 5. Ausblick

Das 10. Mitteldeutsche Energiegespräch wird eine Würdigung der bisherigen Diskussionsforen vornehmen und daraus Impulse für die nationale Politik ableiten. Es findet voraussichtlich im 2. Quartal 2016 in Berlin statt.

Erfurt, den 18.03.2016

Vi-Strategie GmbH